Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

International Office

Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaufenthalt

Fachbereich **Design**

Studiengang **Exhibition Design**

Partneruniversität **Universität Rijeka**

Land **Kroatien**

Studienjahr Auslandsaufenthalt ☐WiSe 2025/ 2026 ☒ SoSe 2026

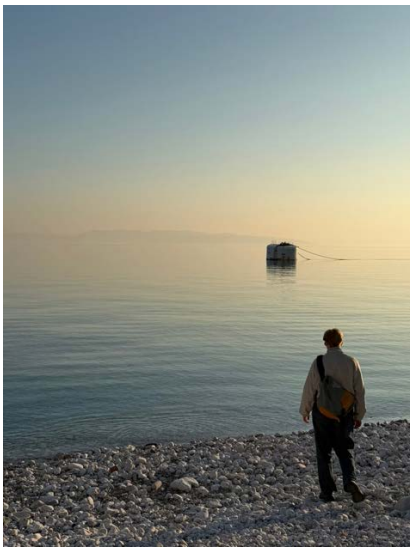
Einverständniserklärung: ☒ ja ☐nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlichet bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule) (max. 3000 Zeichen)
Für mein Auslandssemester habe ich mich für Rijeka entschieden, nachdem ich über Freund*innen, die bereits an Projekten in Rijeka gearbeitet hatten, viel Positives über die dortige Kulturszene gehört hatte. Besonders spannend fand ich die Verbindung aus Küstenstadt, ehemaliger Industriestadt und einer vergleichsweise großen und vielfältigen Kunst- und Kulturszene. Ich hatte den Eindruck, dass Rijeka dadurch einen besonderen Charakter hat und wollte diese Mischung gerne selbst erleben. Die Wohnungssuche habe ich über Facebook organisiert, da diese Art der Wohnungssuche in Kroatien sehr verbreitet ist. Relativ schnell wurde ich fündig und konnte gemeinsam mit meiner Kommilitonin eine Drei-Zimmer-Wohnung beziehen. Dadurch konnten wir uns die Wohnung teilen und hatten gleichzeitig einen unkomplizierten Start vor Ort. Am 26.02.2026 sind wir gemeinsam mit dem Flixbus nach Rijeka gefahren und mittags am Busbahnhof angekommen. Unsere Vermieter*innen holten uns dort direkt ab und brachten uns zu unserer Wohnung. In den ersten Tagen hatten wir Zeit, uns einzuleben und die Stadt kennenzulernen. Wir erkundeten die Innenstadt, den Hafen und die Küste, bevor schließlich der erste Tag an der Partnerhochschule stattfand. Zu Beginn trafen sich alle Erasmusstudierenden der Fakultät gemeinsam mit den Erasmusbetreuer*innen. In einem Raum wurden die verschiedenen Studienpläne und die möglichen Kurse besprochen und wir gingen die Stundenpläne gemeinsam durch. Dieser erste Überblick war allerdings zunächst etwas überfordernd, da viele der Pläne und Dokumente auf kroatisch waren. Mit dem Handy und Übersetzungs-Apps konnten wir uns schließlich zurechtfinden.

Dabei stellte sich heraus, dass die Kurse, die ich vor meinem Aufenthalt herausgesucht hatte, teilweise nicht in der erwarteten Form angeboten wurden oder für mich nicht belegbar waren. Gleichzeitig gab es einige interessante Alternativen. Für mich war besonders wichtig, den Bezug zu meinem Masterstudiengang Exhibition Design beizubehalten. Ein Kurs im Bereich Szenografie schien dafür gut geeignet zu sein, weshalb ich meine weitere Kurswahl auch daran orientierte. Zusätzlich entschied ich mich für Experimental Drawing, Keramik und Skulptur. Ich war gespannt, wie gut die zunächst etwas anders als erwarteten Kurse in der Praxis zu meinem Studium und meinen eigenen Interessen passen würden.



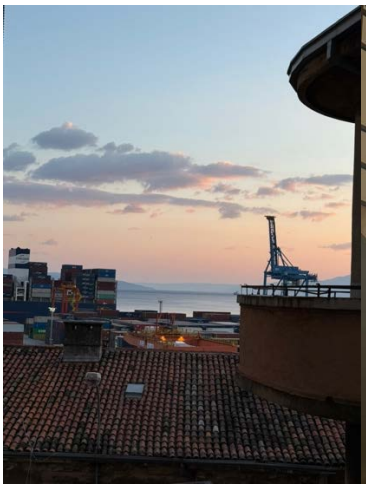
Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Meine Unterkunft habe ich, wie auch einige andere Erasmusstudierende, über Facebook gefunden. Diese Art der Wohnungssuche ist in Rijeka und Kroatien sehr verbreitet. Besonders praktisch war, dass unsere Vermieterin selbst an der Universität Rijeka an der Medizinischen Fakultät arbeitet. Die Wohnung wurde zuvor über Airbnb vermietet und war deshalb bereits sehr gut ausgestattet, sodass wir uns um grundlegende Dinge wie Küchenutensilien oder Möbel nicht kümmern mussten.

Die Wohnung befand sich im sogenannten Alga-Gebäude (Palača Alga), einem historischen Gebäude im Stadtteil Sušak. Das fünfstöckige Gebäude wurde vom Architekten David Bunetta entworfen und war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Sitz des Pharma- und Kosmetiklabors „Alga“. Dadurch hatte die Wohnung nicht nur eine praktische, sondern auch eine besondere räumliche und historische Umgebung.

Ich teilte mir die Drei-Zimmer-Wohnung mit meiner Kommilitonin, die ebenfalls Exhibition Design im selben Semester studiert. Wir hatten jeweils ein eigenes Zimmer und teilten uns ein großes Wohnzimmer, eine geräumige Küche mit Kücheninsel und das Badezimmer. Besonders schön war der Blick aus dem Küchenfenster, von dort konnte man direkt auf den Hafen und das Meer schauen. Gerade dieser Blick wurde schnell zu einem kleinen Highlight im Alltag. Auch die Lage der Wohnung war für meinen Aufenthalt ideal. Die Innenstadt war in etwa zehn Minuten zu Fuß erreichbar, ebenso der beliebte Strand Sablićevo. Gleichzeitig lag die Universität etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt. Dabei musste man allerdings einige Höhenmeter überwinden, da Rijeka an vielen Stellen sehr hügelig ist und der Weg zur Universität über zahlreiche Treppen und Steigungen führte. Das war anfangs etwas ungewohnt, hat aber definitiv dazu beigetragen, dass ich nach meinem Auslandsaufenthalt deutlich fitter war.

Insgesamt war die Unterkunft für meinen Erasmusaufenthalt sehr gut geeignet. Sie bot ausreichend Platz, war gut ausgestattet und lag so, dass sowohl Universität, Innenstadt, Meer und Strand als auch Einkaufsmöglichkeiten gut zu Fuß erreichbar waren. Besonders die Kombination aus der zentralen Lage und dem Blick auf Hafen und Meer hat die Wohnung für mich zu einem sehr schönen Zuhause während des Auslandssemesters gemacht.





Studium an der Partnerhochschule (max. 3500 Zeichen)

Während meines Erasmus-Semesters belegte ich vier unterschiedliche Kurse: Szenografie, Keramik, Experimental Drawing und Skulptur. Dadurch konnte ich verschiedene künstlerische Arbeitsweisen kennenlernen und unterschiedliche Erfahrungen mit den Lehrformaten an der Partnerhochschule sammeln.

Besonders positiv habe ich die Kurse Keramik und Experimental Drawing erlebt. Beide waren gut strukturiert und die Lehrenden haben die Inhalte verständlich vermittelt. Ich hatte das Gefühl, gut begleitet zu werden und gleichzeitig genügend Raum für eigene Ideen und Experimente zu haben. Dadurch konnte ich in beiden Bereichen viel Neues lernen und ein gutes Gespür für die jeweiligen Arbeitsweisen entwickeln.

Im Keramikkurs konnten wir uns ein eigenes Projektthema überlegen und dieses zunächst mit dem Lehrenden besprechen. Nachdem das Konzept abgestimmt war, konnten wir mit dem praktischen Arbeiten beginnen und eigene Ideen mit Ton ausprobieren. Der Lehrende ist selbst als Künstler im Bereich Keramik tätig und lehrt zusätzlich an der Universität Rijeka. Dadurch konnte er viele praktische Erfahrungen und unterschiedliche Techniken vermitteln. Wir lernten unter anderem, wie man mit Ton arbeitet, Negativformen aus Gips herstellt und diese für keramische Arbeiten nutzt und brennt. Besonders hilfreich war, dass er jederzeit offen für Fragen war und die einzelnen Arbeitsschritte ausführlich erklärte. Ich nehme aus diesem Kurs ein solides Grundwissen mit und habe Lust bekommen, mich auch in Zukunft intensiver mit Keramik auseinanderzusetzen.

Auch Experimental Drawing hat mir sehr gut gefallen. Zu Beginn gab es mehrere Einführungseinheiten, in denen wir uns gemeinsam mit verschiedenen Ansätzen des experimentellen Zeichnens beschäftigten. Als Gruppe probierten wir unterschiedliche Methoden aus, um herauszufinden, welche Möglichkeiten sich innerhalb des Mediums ergeben und wie man gewohnte Denk- und Arbeitsmuster verlassen kann. Anschließend entwickelte jede Person ein eigenes Thema und versuchte, die zuvor kennengelernten Ansätze darauf anzuwenden. Ich beschäftigte mich mit dem Thema Trauer und experimentierte dabei unter anderem mit Tinte, Aquarell- und Acrylfarbe. Zum Abschluss des Semesters wurden unsere Arbeiten in der Galerija

O.K. ausgestellt. Die Vernissage war für mich ein schöner Abschluss des Kurses, und es war sehr positiv zu erleben, dass die Arbeiten vom Publikum gut aufgenommen wurden.
Im Kurs Szenografie waren meine Erfahrungen dagegen weniger positiv. Ich hatte mir von diesem Kurs besonders viel erhofft, da er einen direkten Bezug zu meinem Masterstudiengang Exhibition Design hatte. Leider war die Kommunikation mit den Lehrenden häufig schwierig. Treffen wurden teilweise verschoben oder fanden nicht statt, sodass es viel Eigeninitiative und wiederholte Kontaktaufnahme erforderte, um in einen kontinuierlichen Austausch zu kommen. Dadurch konnte ich aus dem Kurs leider weniger mitnehmen, als ich mir ursprünglich erhofft hatte.
Auch der Skulptur Kurs war vergleichsweise wenig angeleitet. Es gab zwar einige Treffen, jedoch wurden kaum theoretische Inhalte oder praktische Techniken vermittelt. Vieles musste ich mir daher selbst aneignen. Auch der Kontakt zum Dozierenden war teilweise schwierig, da dieser nicht immer einfach zu erreichen war. Trotzdem konnte ich den Kurs nutzen, um selbstständig mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dabei arbeitete ich unter anderem mit Keramik und Draht und konnte eigene Ideen ausprobieren.
Insgesamt war die Unterschiedlichkeit der Kurse für mich eine wertvolle Erfahrung. Besonders die sehr gute Betreuung in Keramik und Experimental Drawing hat mir gezeigt, wie hilfreich eine strukturierte Vermittlung und gleichzeitig vorhandener Raum für eigene Experimente sein können. Gleichzeitig habe ich durch die weniger angeleiteten Kurse gelernt, selbstständiger zu arbeiten, mir Wissen eigenständig anzueignen und mit ungewohnten Situationen umzugehen.



Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Mein Alltag in Rijeka war vor allem durch meine Kurse vor Ort und die Arbeit an den verschiedenen Kursen geprägt. Zwischen den Veranstaltungen und Aufgaben blieb aber immer wieder Zeit, die Stadt zu erkunden. Besonders die Altstadt habe ich häufig besucht. Kulturell und kulinarisch gab es dort viel zu entdecken, sodass sich mit der Zeit einige Lieblingscafés und Restaurants herauskristallisierten, in denen ich gerne Zeit verbracht habe.

Als Studentin im Master Exhibition Design war für mich auch die Auseinandersetzung mit der Stadt und ihren räumlichen Besonderheiten interessant. In Rijeka gibt es zahlreiche ehemalige Industrieanlagen und Industriebrachen, die teilweise seit Jahren leer stehen und über die Stadt verteilt zu finden sind. Diese Orte waren für mich besonders spannend, da sie einen Einblick in die industrielle Geschichte Rijekas geben und gleichzeitig interessante Räume und mögliche zukünftige Nutzungen zeigen. Daneben habe ich verschiedene Ausstellungen besucht, was für mich ebenfalls ein wichtiger Teil meiner Freizeit war und mir Inspiration für mein eigenes Studium gegeben hat.

Durch die Lage Rijekas war meine Freizeit außerdem stark vom Meer und von Wanderungen geprägt. Von unserer Wohnung aus konnte ich direkt zu Fuß in verschiedene Richtungen loswandern. Westlich von Rijeka führte es beispielsweise Richtung Opatija, nördlich in das Gebirge und östlich Richtung Bakar.

Auch für Ausflüge lag Rijeka sehr günstig. Mit dem Bus konnten wir unter anderem nach Krk, Rovinj, Pula und Ljubljana fahren und dadurch neben Rijeka noch viele weitere Orte und Landschaften kennenlernen. Die meisten dieser Unternehmungen habe ich gemeinsam mit meiner Kommilitonin gemacht. Auch mit den anderen Erasmusstudierenden unserer Fakultät haben wir uns regelmäßig getroffen und beispielsweise gemeinsam das Meer, das Kino oder Ausstellungen besucht. Dadurch entstand unter den Erasmusstudierenden schnell eine angenehme und offene Gruppe.

Der Kontakt zu den kroatischen Studierenden war dagegen etwas schwieriger. Sie waren alle sehr freundlich, offen und hilfsbereit, allerdings fiel es mir außerhalb der Universität nicht ganz leicht, Anschluss zu finden und einen engeren sozialen Kontakt aufzubauen. Dadurch war mein soziales Umfeld während des Aufenthalts stärker durch die anderen Erasmusstudierenden geprägt.

Insgesamt habe ich meinen Alltag in Rijeka als eine gute Mischung aus Studium, kulturellen Erlebnissen, Natur und gemeinsamen Unternehmungen erlebt. Besonders die Möglichkeit, direkt von der Stadt aus das Meer, die Berge und andere Orte in der Region zu erreichen, hat meinen Aufenthalt stark beeinflusst.






Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Insgesamt war mein Erasmus-Aufenthalt in Rijeka eine sehr bereichernde Erfahrung, auch wenn es einige Punkte gab, die deutlich schwieriger waren als erwartet.
Meine schlechtesten Erfahrungen habe ich vor allem mit der Bürokratie in Kroatien gemacht. Für die Anmeldung unseres Aufenthalts mussten wir diverse Male zur Polizeistation. Dabei wurden uns bei den verschiedenen Besuchen immer wieder unterschiedliche Informationen gegeben, sowohl dazu, welche Dokumente wir mitbringen sollten, als auch zu den Öffnungszeiten und dazu, welche Schritte überhaupt notwendig waren. Dadurch zog sich die Anmeldung über einen Monat hin und war für uns teilweise sehr frustrierend.
Auch die Organisation der Studienfächer und die Kommunikation mit einigen Lehrenden waren leider nicht immer zufriedenstellend. Teilweise war es schwierig, überhaupt mit den Lehrenden in Kontakt zu kommen oder verbindliche Absprachen zu treffen. Dadurch sind wir aus einigen Kursen leider mit weniger neuem Wissen und Unterstützung herausgegangen, als wir uns gewünscht hätten.
Eine meiner schönsten Erfahrungen waren dagegen unsere Vermieter. Sie waren von Anfang an sehr herzlich und haben uns das Gefühl gegeben, wirklich in Rijeka anzukommen. Bei Fragen oder Problemen waren sie immer hilfsbereit und haben uns jederzeit ihre Unterstützung angeboten.

Gerade in einem fremden Land war diese unkomplizierte und persönliche Unterstützung sehr wertvoll.
Auch der Ausflug nach Rovinj mit unserem Keramikkurs ist mir besonders positiv in Erinnerung geblieben. Dort haben wir gemeinsam die Stadt erkundet und uns mit besonderen Reliefs und Texturen im Stadtraum beschäftigt. Wir haben mit Ton Abdrücke verschiedener Oberflächen und Strukturen genommen und daraus Formen entwickelt, aus denen anschließend Formen zum Gießen von Öl hergestellt werden konnten. Die Verbindung aus Stadterkundung und künstlerischer Arbeit hat den Ausflug für mich zu einer besonderen Erfahrung gemacht.
Und natürlich war auch die Nähe zum Meer ein großer Teil dessen, was meinen Aufenthalt so schön gemacht hat. Einfach nach der Universität ans Meer gehen oder am Wochenende wandern und schwimmen zu können, war für mich eine besondere Abwechslung zum Alltag im Ruhrgebiet.
Trotz der organisatorischen Schwierigkeiten überwiegen für mich die positiven Erfahrungen deutlich. Ich nehme aus meinem Erasmus-Aufenthalt viele neue Eindrücke, künstlerische Erfahrungen und persönliche Erinnerungen mit.